

Digitale Schule: NRW setzt auf Open Source

von **Christian Füller**

veröffentlicht am 09.06.2020

Der Kampf um die Schulclouds geht in die nächste Runde: Nachdem Microsoft in Bayern und Baden-Württemberg erlaubt wurde, bekommt im bevölkerungsreichsten Bundesland NRW nun die Open Source-Lernplattform Moodle den Zuschlag.

Als Nordrhein-Westfalens Bildungsministerin **Yvonne Gebauer** (FDP) vor wenigen Tagen das Parlament über die digitale Zukunft der **5.500 Schulen** unterrichtete, hatte sie zwei wichtige Neuerungen zu verkünden. Zunächst verriet sie nur, dass die landeseigene Lernplattform **Logineo** nun auch „auf unsere Schülerinnen und Schüler erweitert wird.“ Bislang konnten Lehrerinnen und Lehrer zwar Dokumente auf die Plattform hochladen, die Schüler konnten sie dort aber nicht bearbeiten. Mit der Einbindung der fast zwei Millionen Schüler an Rhein und Ruhr in ein echtes **Lernmanagementsystem** (LMS), so sagte Gebauer stolz, „sind wir unter den Bundesländern in Deutschland führend.“

Was die Ministerin nicht verriet, ist freilich für den umkämpften deutschen Markt der Schulclouds die eigentliche Botschaft: Im bevölkerungsreichsten deutschen Bundesland hat die Open Source-Plattform **Moodle** das Rennen gemacht. Das ist ein schwerer Rückschlag für den US-Konzern Microsoft.

Das Wettrennen der Schulclouds

Spätestens seit der coronabedingten Schließung der Schulen und ihrer Öffnung für das digitale Lernen tobt nämlich das Wettrennen zwischen den Schulclouds. Zuletzt hatte Microsoft zwei wichtige Länder erobert: zunächst hatte **Baden-Württembergs Kultusministerium** Microsoft Office 365 für Schulen frei gegeben, dann hatte **Bayerns Kultusminister** Michael Piazzolo (Freie Wähler) das Videokonferenzsystem Teams erlaubt, das ebenfalls zur Microsoft-Welt gehört. In Deutschland herrscht bislang ein bunter Mix von Lernwolken. Neben Moodle mit rund **10.000 angeschlossenen** Schulen gibt es unter anderem noch IServ, Schul.Cloud (Heineking-Media), WebWeaver, *ucs@school* (<mailto:ucs@school>), itslearning, AixConcept, Schul-Cloud (Hasso-Plattner-Institut) – und bislang eher verstreut Microsoft Office 365 (*Tagesspiegel Background berichtete* (<https://background.tagesspiegel.de/digitalisierung/die-schulcloud-hebt-ab>)).

Die beiden Südstaaten sind **Leitländer in Bildungsfragen**, in der Kultusministerkonferenz kommt man an ihnen nicht vorbei. Ihre Entscheidung für Microsoft wurde in der Szene daher aufmerksam beobachtet. Es gab aber zwei Schönheitsfehler für den US-Konzern: die **Datenschützer aus dem Süden** stimmten den Microsoft-Lösungen nur zähneknirschend zu, und die Zulassung erfolgte lediglich auf Zeit. Das heißt: Solange das Coronavirus die Schulen in Notstand versetzt, darf Microsoft angeschafft werden.

NRW setzt auf Moodle

Moodle hingegen, die an deutschen Schulen und Hochschulen am meisten verbreitete Lernplattform, kann NRW dauerhaft bestücken. Ein Sprecher des Bildungsministeriums bestätigte Tagesspiegel Background, dass in NRW in den kommenden Tagen eine „**Open Source-Technologie**“ zum Einsatz komme, die auch Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. „Es ist ein bereits vorhandenes Lernmanagementsystem, das an Logineo angedockt wird.“

In dem Flyer für Schulen und Medienberatungen, der Tagesspiegel Background vorliegt, heißt es über „**Logineo NRW LMS**“: „Die Lernplattform basiert auf dem in Bildung und Wissenschaft etablierten System Moodle' ... Stellen Sie Texte, Videos und andere Unterrichtsmaterialien online bereit. Ihre Schülerinnen und Schüler bearbeiten die Aufgaben und laden Ergebnisse hoch. Sie können gezielte Rückmeldungen geben und sehen den Lernfortschritt.“

Wie Tagesspiegel Background erfuhr, soll der sogenannte Rollout, also das Verbreiten der Lernsoftware an den Tausenden Schulen Nordrhein-Westfalens, nach einem neuen, vereinfachten Verfahren ablaufen. Eine Schule werde das neue **LMS online beantragen** können, berichtete ein IT-Dienstleister. Der Prozess laufe weitestgehend automatisch ab.

Der **behördliche Datenschützer** für den Kreis Olpe, Dirk Thiede, begrüßte die Einführung von Moodle. Die Lösung sei datenschutzfreundlich. Wichtiger aber noch sei für das Bundesland mit den meisten Einwohnern: „Die Schulen brauchen jetzt eine Entscheidung, damit sie vor den Sommerferien planen und anschaffen können.“

In der **Open-Source-Community** wurde die Entscheidung für Moodle beklatscht. „Es ist nicht nur politisch sinnvoll, dass NRW sich für das Open-Source-System Moodle als Lernmanagementsystem entschieden hat, sondern vor allem auch pädagogisch“, sagte die Administratorin des Berliner LMS „**Lernraum**“, Martina Grosty. „Sehr viele der Schülerinnen und Schüler gehen an die Hochschulen – wo Moodle Standard ist.“

Mit der Ergänzung von Logineo NRW durch Moodle endet de facto auch die Phase der Eigenentwicklungen der Bundesländer auf dem Gebiet der Lernplattformen. In Baden-Württemberg scheiterte die „**elektronische Lehr- und Lernassistenz**“ **Ella**, nachdem 10 Millionen Euro in sie geflossen waren. Logineo ist eine Lösung, die in Nordrhein-Westfalen von kommunalen Dienstleistern entwickelt wurde – und vor der Datenschützer lange warnten. Logineo wurde seit Ende 2019 an rund **900 Schulen des Landes** verbreitet: es stellt dienstliche E-Mail-Adressen zur Verfügung und ermöglicht es, Dateien auszutauschen – aber eben nur für Lehrer. Moodle hingegen ist ein ausgereiftes Lernmanagementsystem, in dem Lehrer und Schüler – je nach benutzter Version – kommunizieren und in Echtzeit kooperieren können, auch Videokonferenzsysteme können dort eingebettet werden.

Wichtig ist die Entscheidung in NRW auch für Hamburg. Dort wird ein Ableger von Logineo namens „**EduPort**“ betrieben. Auch in dem Stadtstaat, wo der Koordinator der SPD-regierten Länder, Hamburgs Schulsenator Ties Rabe, das Bildungsressort innehat, soll demnächst Moodle als Lernplattform angeschafft werden. *Christian Füller*